

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 26 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Exbellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefant, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schübe, — in Frauenstein: Radlermstr. Gardtmann, — in Glashütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Reichenbach: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 17.

Sonnabend, den 7. Februar 1891.

57. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nach den an die kgl. Amtshauptmannschaft eingereichten Zählkarten sind von den 61 Trichinenschauern des amtsauptmannschaftlichen Bezirkes, einschließlich der Stadt Dippoldiswalde, im verfloffenen Jahre im Ganzen 8761 Schweine untersucht worden. Von diesen Schweinen waren 3934 von Bantfleischern und 4827 von Privatpersonen ins Haus geschlachtet. — Bei der Untersuchung hat der Trichinenschauer Herr Krug in Poffendorf in einem der Schweine Trichinen und der Trichinenschauer Herr Lorenz in Hirschbach in einem Falle eine Finne vorgefunden.

Wir machen hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß von nächstem Sonntag an bis mit Sonntag Palmarius, Abends 6 Uhr kurze Predigt-Gottesdienste und zwar in der Stadtkirche stattfinden.

An Alle, die sich zur Theilnahme an dem von Herrn Dr. med. A. Pollack abzuhaltenen Samariterkursus gemeldet haben, ergeht hierdurch die Mittheilung, daß die erste Vorlesung nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in einem von den städtischen Behörden freundlich zur Verfügung gestellten Zimmer hiesiger Stadtschule beginnt. Die Theilnehmerzahl ist eine unbeschränkte.

Das Aufsehen, das seinerzeit der Phonograph von Edison mit Recht gemacht hat, wird bei Weitem übertroffen durch das von E. Berliner erfundene Grammophon, zu deutsch Tonschreiber. Dieser Apparat ist nämlich ein Stenogramm, alles Gesprochene oder Gesungene, überhaupt jeden Ton niederzuschreiben und mit derselben Genauigkeit wie der Phonograph wiederzugeben. Charles Cros war es, dem es zuerst gelang, die durch Töne erzeugten Luftschwingungen zu fixiren, was dann Edison zu der Erfindung des Phonographen führte. Emil Berliner löste das Problem, Töne dauernd aufzuzeichnen auf noch einfachere Weise als Edison, indem er statt der Wachscylinder kreisförmige Zinkscheiben benutzte. Diese werden mit einer dünnen Fettschicht versehen, in welche die Schallwellen in eine spiralförmige Linie eingezogen und dann durch eine darauf gebrachte Säure eingedrückt werden. Diese Platten sind widerstandsfähiger als die theuern und sehr leicht verletzlichen Edison'schen Wachswalzen, denn eine so präparirte Grammophonplatte kann viele Male das Fixirte reproduciren, was bei dem Phonograph nicht möglich ist. Aber auch der Effekt ist ein wesentlich besserer. Deklamationen, Gesänge, Instrumentalstücke (mehrstimmig) erscheinen mit vollkommener Deutlichkeit. Herr Physiker Brand in Cosmannsdorf hat diese neue Erfindung in Sachsen zuerst vorgeführt und beabsichtigte heute Freitag, seinen Apparat, von dessen Leistungsfähigkeit wir uns in privater Vorführung überzeugt haben, öffentlich zu zeigen, hat aber vorläufig davon Abstand genommen, sondern ihn nur in der Stadtschule und Deutschen Müllerschule zur Anschauung gebracht. Die dort gefundene beifällige Aufnahme wird Herrn Brand Empfehlung sein, wenn er nach seiner Rückkehr von einer längeren Reise seinen Apparat auch öffentlich bei uns zeigen wird.

Wichtig für Hundebesitzer. Nach einer Verordnung des kgl. Ministeriums des Innern gehen die Gerichte wiederholt davon aus, daß Zuwiderhandlungen gegen die Hundesperre nicht als Uebertretungen im Sinne von § 66, Ziffer 4 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, sondern als Vergehen aus § 328 des Strafgesetzbuches zu ahnden und daher mit Gefängnis zu bestrafen seien. Der angezogene Paragraph des Reichsstrafgesetzbuches aber lautet: „Wer die Absperrungs- oder Aufsichtsmassregeln oder Einfuhrverbote, welche von der zuständigen Behörde zur

Verhütung des Einführens oder Verbreitens von Viehseuchen angeordnet worden sind, wesentlich verlegt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Ist infolge dieser Verletzung Vieh von der Seuche ergriffen worden, so tritt Gefängnisstrafe von einem Monat bis zu zwei Jahren ein.

Zu besetzen: die Lehrerstelle in Reheseld-Zaunhaus (Parochie Hermsdorf i. Ergg.). Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, außer freier Dienstwohnung, 933 M. 80 Pf. vom Schuldienste, 13 M. für das Abfingen der Leichen, 72 M. für den Fortbildungsunterricht, bez. 60 M. an die Gattin des Lehrers für Ertheilung des Handarbeitsunterrichts. Gesuche sind bis zum 23. Februar bei dem königl. Bezirkschulinspektor Richter in Dippoldiswalde einzureichen.

△ **Schönfeld.** Der Militärverein zu Schönfeld und Umgegend erhielt auf Befehl Sr. Majestät des Königs Albert die Erinnerungs-Medaille an das 800jährige Regierungsjubiläum des Hauses Wettin.

+ **Frauenstein, 5. Februar.** Im Januar dieses Jahres wurden 93,807 Mark 1 Pf. in 692 Rassenposten eingezahlt, wogegen 26,550 M. 13 Pf. in 514 Rassenposten zur Rückzahlung gelangten.

Im vorigen Monate wurden bei der hiesigen Naturalverpflegung 105 einkehrende Handwerksburschen verpflegt, wovon 86 Mann Nacht-, 13 Mann Tagesverpflegung und 6 Mann Frühstück, resp. Vesper erhielten. Es wurde für die Nachtverpflegung veranschlagt 21 M. 50 Pf., für die Tagesverpflegung 2 M. 60 Pf., für das Frühstück, resp. Vesper 60 Pf., in Summa 24 M. 70 Pf. — Unter 1144 bei der hiesigen Verpflegstation im Jahre 1890 Verpflegten waren 87 Handarbeiter, 74 Fleischer, 59 Schuhmacher, 55 Bäcker, 53 Schlosser, 53 Schneider, 51 Tischler, 46 Brauer, 37 Schmiede, 34 Gerber, 33 Weber, 29 Klempner, 27 Müller, 23 Bergleute, 23 Buchbinder, 20 Schriftsetzer, je 19 Fabrik-Arbeiter, Former, Maurer, Sattler, Kaufleute, 18 Maler, 17 Stellmacher, je 16 Färber und Steinmetze, 15 Tuchmacher und Seiler, je 11 Töpfer und Zimmerleute, je 10 Böttcher und Cigarrenarbeiter, je 9 Kellner und Drechsler, 8 Barbierer, je 7 Gärtler, Schornsteinfeger und Korbmacher, 6 Tapeziere, je 5 Konditor, Posamentiere und Dachdecker, je 4 Lackirer und Spinner, je 3 Kürschner, Radler, Holzdrechsler, Kutcher, Tischler, Musiker und Steinbrücker, je 2 Goldarbeiter, Glaser, Lederarbeiter, Riegelarbeiter, Schulknaben (Böhmen), Schleifer, Maschinenmeister, Kupferschmiede, Lehrer, Nagelschmiede, Apparateure, Möbelpolierer, Eisendreher, Drechsneider, Eisenwalzer, Anleger, Feilenhauer und Glasarbeiter, je 1 Papiermacher, Stuhl-arbeiter, Metallbrücker, Kesselheizer, Eisengießer, Schiffer, Bildschnitzer, Glasschleifer, Goldschläger, Zuckersieder, Maschinenbauer, Uhrmacher, Kettenzieher, Förster, Handschuhmacher, Riemer, Porzellandreher, Käsemacher, Schirmmacher, Walker, Schriftgießer, Gusschleifer, Korbschneider, Zeichner, Andrer, Kesselschmied, Mechanikus, Kopist, Portefeuille, Kartonagenarbeiter, Sticker, Porzellanmaler, Seifensieder, Viehhändler, Kanalenbauer, Beutler und Kolporteur.

♀ **Poffendorf.** Am Dienstag Abend spielte die Kapelle des kgl. sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 im Saale des hiesigen Gasthofes unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektor L. Schröder. Der Besuch des Concertes war ein ziemlich guter, würde jedoch ein sicher zahlreicherer gewesen sein, wenn nicht einestheils die etwas unangünstige Witterung, andertheils aber die mancherlei Vergnügungsangelegenheiten der Zeit viele Besucher ferngehalten hätten. Die

forgfältig gewählten Nummern des Programms wurden seitens der Kapelle recht ansprechend und schön zum Vortrage gebracht und fanden den lebhaftesten Beifall. Das unvermeidliche Längchen bildete den Schluß des Abends, welcher Vielen eine angenehme Erinnerung bleiben wird.

Bei dem hiesigen Gemeindevorstand Herrn R. Sommerschuh wurden in einem Zeitraum von 8 Tagen 2 Diebstähle verübt. Vergangene Woche entwendeten die Diebe Holz- und Kohlenvorräthe, während sie in dieser Woche — in der Nacht zum Dienstag — sämtliche Tauben aus dem Schlage entführten.

♀ **Rippien bei Poffendorf.** Am vergangenen Freitag spielte sich im hiesigen Orte eine recht betrübende Ehestands-Szene ab. Als der hier wohnhafte Bäckermeister Ludwig Emil Hänel von einem Geschäftsgange wieder heimkehrte, zwang er seine Ehefrau, aus einer gefüllten Flasche, welche er mitgebracht hatte, zu trinken. Die Frau, wohl Schlimmes ahnend, verweigerte entschieden das Annehmen ihres Mannes und küdete, da derselbe den Trunk immer wieder verlangte, schließlich aus dem Wohnzimmer. Da nun Hänel's Plan an der Entschiedenheit seiner Frau scheiterte, begab er sich in sein Schlafzimmer, um sich mit der Flüssigkeit, die er nun trank — es war Karbolsäure — zu tödten. Am andern Morgen fand man ihn noch lebend, denn das Gift hatte, da Hänel vorher Spiritus zu sich genommen, die gewünschte Wirkung nicht hervorgebracht. Hänel wurde nun mittels Geshir in das Dresdener Stadtkrankenhaus überführt, gleichzeitig aber auch seitens der hiesigen Ortsbehörde wegen dieses Falles Anzeige bei der kgl. Staatsanwaltschaft erstattet.

Dresden. Zwei hervorragende Jubiläen wird die sächsische Armee in diesem Jahre feiern. Das erste betrifft den sächsischen Kriegsminister, General Grafen von Fabrice, welcher am 21. Oktober sein Amt 25 Jahre bekleidet, nachdem er am 1. Juli 1864 bereits das Jubiläum seiner 50jährigen Dienstthätigkeit gefeiert hat. Er erhielt das Portefeuille als Kriegsminister nach dem Rücktritt seines Vorgängers, des Generals von Rabenhorn, am 21. Oktober 1866 zu Karlsbad, wohin er dem Könige Johann die Vereinbarung wegen des Friedensschlusses gebracht hatte. Ferner wird das Kavallerie-Regiment, in dem Graf von Fabrice zuerst die Epauletten als Offizier trug, das jetzige 2. Husaren-Regiment Nr. 19, die Feier seines 100jährigen Bestehens begehen.

Von der sächsisch-böhmischen Grenze. In der Grenzgegend wurden schon längere Zeit falsche Drei- und Fünfmarkstücke in Umlauf gebracht und trotz eifriger Nachforschungen gelang es erst jetzt der Gendarmerie, dem Ausgeber auf die Spur zu kommen. Es ist dies ein gewisser Friedrich Louis Wolf aus Langenstriege, welcher bei einem Wernsdorfer Bleicher wohnte und nun flüchtig geworden ist. Bei einer in dessen Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden falsche Münzen vorgefunden, welche sich von den echten durch geringeres Gewicht unterscheiden.

Olbernhau. Am Sonnabend Abend kam der hier stationirte Obergrenzaufseher plötzlich um sein kürzlich erst für 800 Mark gekauftes, aber nicht versichertes Pferd. Während nämlich sich der Pferdewärter kurze Zeit aus dem Stalle entfernt hatte, explodirte die am Geschirrechen hängende brennende Laterne. Eine mit Futtermitteln am Boden stehende Kiste gerieth dadurch in Brand und verursachte einen solchen Qualm, daß das Thier davon erstikte.

Hohenstein. In Abwesenheit des zum Militär einberufenen Briefträgers Unger in Oberlungwitz ist am Freitag Abend ein Mordversuch an dessen Gattin verübt worden, über dessen Einzelheiten erst

jetzt, nachdem die Schwerverletzte auf einige Zeit zum Bewußtsein gekommen ist, Näheres berichtet werden kann. Am Abend jenes Tages erschien zwischen 6 und 7 Uhr der vormalige Briefträger Herschel zu Oberlungwitz bei der Unger, deren Wohnung sich im Parterre des von ihr bewohnten Hauses befindet, während im oberen Stockwerke eine alleinstehende Frau wohnt. Frau Unger ließ den durch Klopfen und leises Rufen sich bemerkbar machenden Herschel eintreten, worauf derselbe die Unger mit einem Beile sofort zu Boden schlug. Bei dem zweiten Schläge scheint Unger so ausgeholt zu haben, daß er die Decke der Wohnung streifte, wodurch die oben wohnende Frau, auf dieses ungewöhnliche Geräusch aufmerksam gemacht, sich nach der Unger'schen Wohnung begab und hierbei die Frau bewußtlos am Boden liegend fand. Die Betreffende nahm an, die Verletzte habe in einem Ohnmachtsanfall sich am Ofen verlegt, bis erst am Sonntag dieselbe beim Erwachen aus ihrer Betäubung die hier mitgetheilten Angaben machen konnte. Herschel ist sofort verhaftet und an das hiesige Amtsgericht eingeliefert worden. Allen Vermuthungen nach scheint ein Mordact vorzuliegen.

Rohrstein. Nicht wenig erschreckt wurden in der Nacht zum Sonntag die Bewohner des Königer'schen Hauses in Remptendorf, denn plötzlich stürzte unter donnerähnlichem Getöse die eine aus Lehmziegeln bestehende Giebelwand bis ans Dach ein. Die Schleunigkeit aus den Betten aufgefahrenen Bewohner eilten hierauf hinaus und zogen das Vieh aus den Ställen. Kaum hatten sie dies gethan, als auch schon das Stallgewölbe und ein größerer Theil der Hofseitenwand einstürzte. Ein Schwein, welches hierbei mit verschüttet wurde, konnte baldigst aus den Trümmern wieder gerettet werden. Königer trifft das Unglück um so schwerer, als er erst im Jahre 1884 sein Hab und Gut durch Brand-Ünglück verlor und das jetzige Haus neu gebaut war.

Bad Eifer. Die große elektrische Beleuchtungsanlage für das neue Kurhaus wird 18 Bogen- und ungefähr 400 Glühlampen umfassen. Die gesammte Anlage wird durch eine in der fiskalischen Mühle zu Bad Eifer aufzustellende Dynamomaschine und einen großen Akkumulator gespeist werden, welcher letzterer in das Kurhaus selbst zu stehen kommt.

Cöln an der Elbe. Vergangenen Montag Abend kurz vor 6 Uhr war der Sohn des Fuhrwerksbesizers Richter in Cöln mit einem zweispännigen Geschirre eben im Begriff, mit seinem schwer beladenen Kohlenwagen vom Weißner Güterbahnhof abzufahren, als das Gefährt beim Einbiegen um eine schmale Stelle des Fahrweges auf ein Rangirgeleis gerieth. Zwei in diesem Augenblicke von der Maschine abgestoßene vollbeladene Kohlenlawries waren nicht mehr zum Stillstand zu bringen, sondern gingen mit voller Gewalt in das Geschirr hinein. Das eine Pferd wurde jermalmt, das andere schwer verletzt und der Wagen zertrümmert, der Geschirrführer blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, wer Schuld an diesem beklagenswerthen Unfall, bei welchem auch mehrere Menschenleben arg gefährdet waren, ist.

Meißen. Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird Mitte Juli ihr 50jähriges Jubiläum festlich begehen; dieselbe ist die älteste freiwillige Feuerwehr Deutschlands. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, das Fest möglichst nutzbringend für die Stadt Meißen zu veranstalten.

Grimma. Den Johann Friedrich Priemer'schen Eheleuten am Baderplatz war es vergönnt, am 31. Januar die goldene Hochzeit feiern zu können. Am Tage darauf löste der Tod das Band, das die alten braven Leute ein halbes Jahrhundert lang vereinigt gehalten hat. Der Jubilar starb. Der Verstorbenen hatte auch am 30. November letzten Jahres die Freude gehabt, sein 50jähriges Bürgerjubiläum feiern zu können.

Leipzig. Ein Handarbeiter aus Schönefeld, welcher sich vor einiger Zeit an dem Begräbniß eines Sozialdemokraten betheiligte, dabei einen Kranz mit rother Schleife trug und ohne Erlaubniß des Geistlichen am Grabe einige Worte sprach, ist vom hiesigen königl. Schöffengerichte wegen Vergehens gegen die Ministerialverordnung vom 14. Juli 1849 und gegen die Verordnung des kgl. sächs. Landeskonfistoriums vom 24. April 1883 mit 20 M. Geldstrafe bestraft worden.

Leipzig. Der neue Reichsgerichts-Präsident von Dehlschlager wird sein Amt am 28. d. M. antreten.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Aufenthalt des Erbgroßherzogs von Baden in Berlin in seiner Stellung als Brigadeführer ist vorläufig auf ein Jahr berechnet. So wie die Frau Erbgroßherzogin an der Seite ihres

Gemahls in Berlin weilt, wird man wohl auch den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Luxemburg am hiesigen Hofe erwarten dürfen. Damit dürfte die völlige Ausöhnung des Hauses Oranien-Nassau mit den Hohenzollern auch äußerlich ihren Ausdruck finden.

— Wieder einmal hat sich mit dem jetzt zur Thatfache gewordenen Rücktritte des bisherigen Generalstabschefs Grafen Waldersee eine bedeutende, aber allerdings nicht mehr überraschend gekommene, Veränderung in den leitenden militärischen Kreisen Deutschlands vollzogen. In ungemein gnädiger Weise ist seitens des Kaisers das Entlassungsgesuch des Grafen Waldersee bewilligt worden und die zugleich erfolgte Ernennung desselben zum Kommandeur des 9. Armeekorps (Schleswig-Holstein) an Stelle des Generals v. Leszynsky beweist zur Genüge, daß der allerhöchste Kriegsherr die werthvollen Dienste seines seitherigen Generalstabschefs noch lange nicht entbehren mag, wenn er ihm jetzt auch einen ganz anderen Wirkungskreis zugewiesen hat. Rückhaltlos giebt auch die betreffende kaiserliche Kabinettsordre Aufschluß über die Gründe, welche den Monarchen bewogen haben, dem Grafen Waldersee die Führung eines Armeekorps zu übertragen. Der Graf ist vom Kaiser im Falle eines Krieges zum Führer einer Armee ausersehen und da er dem praktischen Truppendienst längere Zeit entzogen war, so soll sich Graf Waldersee zunächst in demselben durch die Uebernahme eines Korpskommandos wieder einleben, um sich dergestalt für seine große Zukunftsaufgabe vorzubereiten. In den Ausdrücken lebhaftester Anerkennung gedenkt der Kaiser der hervorragenden Leistungen Waldersee's als Generalstabschef und weist schließlich darauf hin, daß die Berufung Waldersee's gerade an die Spitze des schleswig-holstein'schen Armeekorps, welches so innig mit der Heimathprovinz der Kaiserin ver wachsen ist, noch eine besondere Anerkennung bedeuten solle. Bei den glänzenden militärischen Eigenschaften des Grafen Waldersee steht mit Zuversicht zu erwarten, daß er auch seine neue Stellung voll und ganz ausfüllen und daß er in letzterer dem Vaterlande noch recht lange nützlich sein werde. Ueber die Gründe, welche ihn veranlaßten, nach wenig mehr als zweijähriger Wirksamkeit den wichtigen und einflußreichen Posten als Chef des Großen Generalstabes niederzulegen, kann man vorerst nur Vermuthungen hegen, vielleicht, daß eine spätere Zeit hierüber Aufklärung bringt. Hinsichtlich des Nachfolgers für den Grafen Waldersee lauten die Angaben noch verschieden, vermuthlich wird aber künftig die Stellung eines deutschen Generalstabschefs kaum ihre frühere Bedeutung behalten. — Der bisherige Kommandeur des 9. Armeekorps, General v. Leszynsky, ist vom Kaiser als Zeichen der Anerkennung für seine Dienste zum Chef des Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 65 „Markgraf Karl“ ernannt worden. Auch die Vorgeschichte des Rücktrittes Leszynsky's, der für einen der befähigsten deutschen Generale galt, bedarf noch sehr der Aufklärung.

Mainz. Ueber die bereits gemeldete Verhaftung des Kaufmanns Tilgner wegen Diebstahls eines Kanonenbootes erfährt man jetzt Näheres. Im Jahre 1870/71 erbeuteten die Deutschen mehrere französische Kanonenboote, welche zur Vertheidigung französischer Flüsse, namentlich der Loire bestimmt waren. Behördlicherseits wurden im Jahre 1876 mehrere Versuche angestellt, die eroberten Boote auch auf unseren Strömen zu verwenden, doch stellte sich bald nach einigen Proben auf dem Rhein deren völlige Unbrauchbarkeit für unsere Zwecke heraus. Im Hafen von Coblenz sollten sie zur Versteigerung gelangen. Tilgner (nach anderer Meldung heißt er Tilger) bot auf eines der Boote, welches ihm jedoch nicht zugeschlagen wurde. Tilgner mußte jedoch eine gute Abzugsquelle für solche Boote und zwar Holland. Kurzer Hand löste er das Boot von der Reite, stahl es, und es gelang ihm, dasselbe nach Holland zu bringen, wo er es verkaufte. Trotz eingeleiteter diplomatischer Verhandlungen gelang es der deutschen Regierung nicht, ihr Eigenthum wieder zu erhalten. Tilgner wurde schließlich verurtheilt, doch erst jetzt gelang seine Festnahme, wo er eine Verwandte in Mainz besuchte.

Frankfurt a. M. Bezüglich der gefälschten Briefmarken wird berichtet: Der Steinbrucker Bauer, der Verfälscher der Falsifikate, wurde schon vor 10 Jahren in Gemeinschaft mit zwei anderen Komplizen wegen Anfertigung englischer Zehnshundnoten bestraft, ein weiterer Komplize wurde damals in München, ein fünfter in Wiesbaden abgeurtheilt. Auch in dem heute vorliegenden Fall hat er seine Komplizen wie früher — die Verhaftungen des Kaufmanns Floc in Montabaur, des Schuhmachers Koch und Tröblers Kramig in Frankfurt a. M. beweisen es — vorsichtiger Weise nicht an seinem Wohnort gehabt, sondern auswärts gesucht. Koch wie Kramig haben ebenfalls schon vor dem Strafrichter gestanden. Ueber die Verhaftung Kramig's wird Folgendes mitgetheilt: In das Lampen-

geschäft von Wesp auf dem großen Kronmarkt kam am Donnerstag ein Postbeamter und brachte einen von der Post nach Wiesbaden gesandten Brief mit einer falschen 10-Pfennigmarke. Die Untersuchung des Vorrathes an Briefmarken ergab das Vorhandensein einer größeren Anzahl gefälschter Briefmarken. Der den Einkauf besorgende Lehrling Kramig gestand ein, diese Marken von seinem Vater erhalten zu haben; die Verhaftung des Letzteren erfolgte dann sofort. Schuhmacher Koch hat namentlich bei Metzger und Spezereihändlern versucht, die Falsifikate anzubringen; bei einem Wirth hat er für 10 Mark, bei einem Metzger für 3 Mark angebracht, ein Dritter wurde nur dadurch vor Schaden bewahrt, daß er erklärte, er werde die Marken nur nehmen, wenn er sie bei der Post umtauschen könne. Große Geschäfte scheint die Fälscher-Gesellschaft nicht gemacht zu haben, da die Fälschungen bald entdeckt wurden.

Oesterreich. Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Veretzung des Finanzministers v. Dunajewski in den bleibenden Ruhestand und seine Ernennung zum Herrenhausmitgliede unter gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes des Stephans-Ordens. Der Sektionschef im Justiz-Ministerium, Steinbach, wurde zum Finanzminister ernannt. Dunajewski's Enthebung erfolgte wegen seiner in den letzten Tagen stets verschärfter werdenden Opposition gegen eine Verständigung der Regierung mit den Deutschliberalen. Letztere betrachten Steinbach nur als Platzhalter für einen künftigen Minister aus ihrer Partei. Dunajewski's Stellung galt seit dem Entschlusse des Grafen Taaffe, den alten Reichsrath aufzulösen und für den neugewählten eine in ihrer Hauptstärke aus Deutschliberalen, dem Großgrundbesitze und aus Altsachsen bestehende Regierungsmajorität zu erstreben, für unhaltbar, denn in Dunajewski mußten die Deutschen, was ihre Angelegenheiten betrifft, den „böhen Geist“ des Kabinetts Taaffe erblicken. Eine Unterstützung der Regierungspolitik durch die Deutschen war in so lange undenkbar, als Dunajewski dem Ministerium angehörte. In diesem ebenso klugen wie energischen Manne besaßen nicht nur die Polen für ihre fortgesetzten nationalen Unerfülllichkeiten eine äußerst feste Stütze, in ihm mußten auch die Czechen ihren zuverlässigsten Freund, ihren unermüdblichen Fürsprecher. Bezeichnend genug hierfür ist, daß, als die Reichsrathsausschüsse bekannt geworden war, die Jungczechen sofort, in Verkenning der Situation, erklärten, die Maßnahme der Regierung bedeute eine Niederlage der „ausgleichswürthigen“ Deutschen und Dunajewski habe diesen Sieg herbeigeführt. Des Finanzministers Stellung sei fester denn je. Thatsächlich hatte auch Dunajewski einen hervorragenden Antheil an dem Entschlusse der Regierung, der Vorschlag zur Reichsraths-Auflösung ging direkt von ihm aus, aber die weiteren Schritte des Kabinetts in dieser Sache geschahen gegen den Willen Dunajewski's, dieser blieb mit seinen Ansichten in der Minderheit. Seitdem scheinen die Reibungen im Kabinete immer heftiger geworden zu sein. Graf Taaffe erkannte wohl mit unbedingter Sicherheit ein Zusammenwirken mit Dunajewski und zugleich mit den Deutschen sei ein Ding der Unmöglichkeit und es fiel der Sieg in diesem Widerstreite der Interessen den Deutschen zu. Die Regierung Taaffe's hat mit dem Fallenlassen Dunajewski's eine so ausgesprochene Wendung nach der deutschen Seite gemacht, daß ein Zweifel daran, daß sie den Deutschliberalen nunmehr gerechter wie seit 11 Jahren werden wolle, kaum mehr zu rechtfertigen ist.

Belgien. Die Gährung in der Armee nimmt zu und erstreckt sich auf die Garnisonen in den Provinzen, von wo beunruhigende Nachrichten über allgemeine Unzufriedenheit kommen. 40 Grenadiere in Brüssel wurden in das Militär-Gefängniß abgeführt. Die Verurtheilten zertrümmerten Alles in ihren Kammern und steckten die Strohsäcke in Brand. Mit großer Mühe wurde das Feuer gelöscht und wurden die Gefangenen gerettet. Fünf Soldaten wurden in das Zellengefängniß abgeführt. Die Brüsseler Garnison soll in die Provinz geschickt werden.

Rußland. Auf die glanzvolle Orientfahrt des Großfürst-Thronfolgers von Rußland ist ein Schatten gefallen. Großfürst Georg, der zweite Sohn des Czarenpaars, welcher seinen älteren Bruder auf dessen Reise begleitete, hat sich genöthigt gesehen, auf die Weiterreise zu verzichten. Der Prinz stürzte an Bord des Schiffes „Ramsat Asoma“ von der Tafel auf das Deck herab und zog sich hierbei so bedenkliche Verletzungen zu, daß er von Indien aus sofort die Rückreise antreten mußte. In Athen erwartet der berühmte Petersburger Professor Alischewski den verletzten Großfürsten, um ihn in Behandlung zu nehmen. Der Großfürst-Thronfolger ist durch den Unfall, der seinen Bruder betrafen, tief erschüttert worden, doch wird er trotzdem seine Orientfahrt fortsetzen.

Rußland. Das Katharinenhospital für Kinder in Moskau ist vollständig niedergebrannt. 9 Kinder

sind in den Flammen umgekommen und viele erfuhren schwere Körperverletzungen.

Italien. In Italien ist durch den plötzlichen Sturz des Ministeriums Crispi vorerst ein vollständiger politischer Wirrwarr geschaffen worden. Es zeigt sich, wie schwer es ist, an Crispi's Stelle eine geeignete Persönlichkeit zur Leitung der italienischen Staatsgeschäfte ausfindig zu machen, denn obwohl König Humbert schon mit einer ganzen Reihe angesehener Persönlichkeiten wegen Neubildung des Ministeriums verhandelt hat, so verzögert sich die Lösung der Ministerkrise doch noch immer. Am meisten Aussicht soll ein aus der Rechten und dem Centrum zu bildendes Ministerium Rudini haben.

England. Die Auseinandersetzung im Schooße der irischen Parlamentspartei sind nach den jüngsten Nachrichten hierüber zu einem einigermaßen überraschenden Ausgange gelangt. Bis jetzt hieß es allgemein, Parnell werde seine Stellung an der Spitze der Partei behaupten, jetzt aber wird gemeldet, Mac Carthy würde der Führer der gesammten irischen Partei werden, während Parnell und O'Brien sich nach Amerika begeben würden, um Gelder für ihre Partei aufzubringen. Was hierbei Alles hinter den Kulissen gespielt und welchen Antheil an dem Ausgleich der alte Gladstone vielleicht gehabt hat, entzieht sich noch der

näheren Beurtheilung. Doch ist wohl soviel sicher, daß Parnell nicht ohne triftige Gründe auf die parlamentarische Führerschaft der irischen Nationalpartei verzichtet hat, wahrscheinlich gegen Zugeständnisse der Liberalen Englands hinsichtlich des irischen Sonderparlaments, der Bodenfrage in Irland u. f. w., wie dies auch eine Londoner Meldung andeutet.

Portugal. In Portugal hat das gerichtliche Nachspiel zu der verunglückten republikanischen Schilderhebung von Oporto begonnen. Die militärgerichtliche Untersuchung ist bereits mit allem Nachdruck eingeleitet worden und verspricht sie eine größere Ausdehnung anzunehmen, da es sich anscheinend um ein geplantes umfassendes Unternehmen der portugiesischen Republikaner handelte. Nachträglich wird noch bekannt, daß auch die Besatzung der vor Oporto ankernden Korvette „Sagres“ aufgewiegelt werden sollte, doch die betreffenden Häufelührer, zwei Marinesergeanten von der „Sagres“, wurden gleich bei dem ersten Versuch verhaftet.

Bereinigte Staaten. Die soeben in New-York veröffentlichten statistischen Ziffern über die Einwanderung im Jahre 1890 lassen eine Steigerung gegen das Vorjahr um 64,000 Personen erkennen. Der Gesamtbetrag erreicht die Höhe von 491,000. Der Zuwachs entfällt aber ausschließlich auf Länder, deren

Angehörige zu den in Amerika weniger gewünschten Einwanderungselementen gehören, Zugewanderter aus den polnischen Gebietstheilen Rußlands, aus Oestrichen und Böhmen, sowie aus Italien. Alle diese Leute gehören zu den niedrigsten Bevölkerungsschichten, während der Zufluß aus England und Schottland merklich zurückgeht, und derjenige aus Deutschland schon seit mehreren Jahren stationär geblieben ist. Im Ganzen landeten in New-York und den übrigen atlantischen Häfen voriges Jahr 96,000 deutsche Einwanderer.

Mittelamerika. In Mexiko eingegangenen Nachrichten zufolge hat Guatemala für einen Krieg mit San Salvador 25,000 Mann ausgerüstet; zur Zeit sind die Leute allerdings noch mit dem Einheimischen der Kaffee-Ernte beschäftigt. Der Krieg dürfte in der ersten Hälfte des Februar erklärt werden. Honduras wird Costa Rica und Nicaragua im Schach halten, falls diese Republiken versuchen, sich einzumischen; andernfalls wird es San Salvador, welches sich für den Kampf vorbereitet, ebenfalls angreifen. Guatemala wie San Salvador bemühen sich, Anleihen aufzunehmen.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
Sonntag Ostern (8. Februar). Vorm. 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Herr Sup. Meier. Vorm. 9 Uhr Predigt-gottesdienst: Herr Diaf. Hästing.
Abends 6 Uhr: Predigt-Gottesdienst: Herr Sup. Meier

Allgemeiner Anzeiger.

Sonnabend, den 14. Februar 1891, von Nachmittags 1 Uhr an,

sollen die Nachlassgegenstände des verstorbenen Wötkers Ernst Robert Wullich in Seifersdorf, bestehend in **Handwerkzeug, Möbeln, Kleidungsstücke** und verschiedene andere Gegenstände auf's Meistgebot gegen baare Bezahlung im **Gasthose** des Herrn **Lieber** daselbst ortsgewöhnlich versteigert werden.

Seifersdorf, am 6. Februar 1891.

F. Menzer, Ortsrichter.

An meine werthen Kunden!

Wegen Mangel an Zeit habe ich eine größere Anzahl zu Weihnachtsfesten verkaufte **Herren- und Damenuhren unrepasirt** abgeben müssen. Bitte daher, mir dieselben, soweit dies bis jetzt noch nicht geschehen, zum nachträglichen Repariren zurückzugeben.

R. H. Bucher.

Gesangbücher

empfehlen **W. Quase's Buchbinderei.**

Neuheiten

in bunten und schwarzen Kleidern, gestreift, geblumt und karriert, sowie in Regligees **Barchent**, geblumt, karriert und gestreift,

empfehlen **W. Zager, am Markt.**

Bei Bedarf von wollenen und baumwollenen **Strickgarnen**, sowie gebleichten und ungebleichten

Häkelgarnen

empfehlen ein reichhaltiges Lager zu billigsten Preisen **Ida Unger, Herrngasse Nr. 91.**

== Zu Kleidern. ==

Doppeltbreite reinw. schwarze Cachemirs, Meter 1 M. 10 Pf., Elle von 63 Pf. an.

Doppeltbreite halb w. schwarze Cachemirs, Meter 80 Pf., Elle von 45 Pf. an.

Doppeltbr. gemusterte schwarze Cachemirs, Meter 90 Pf., Elle von 50 Pf. an.

Doppeltbreite neueste bunte Kleidernstoffe, Meter 80 Pf., Elle von 45 Pf. an.

Hermann Näser
Markt und Herrngasse.

1. Begräbnis-Gesellschaft zu Dippoldiswalde.

In der am 24. v. M. abgehaltenen Generalversammlung wurde der bisherige Kassenvorsteher, Herr **Kunzmann**, auf weitere 3 Jahre, sowie als Mitglied des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses, Herr **Liese**, auf 2 Jahre gewählt, was hiermit statutengemäß bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 4. Februar 1891.

Der Vorstand.

Holz-Auktion.

Im **Verthold'schen Gasthose** zu Reichstädt sollen

Dienstag, den 10. Februar 1891, von Vormittags 9 Uhr an,

die nachstehend verzeichneten, im Rittersgutsforstrevier Reichstädt aufbereiteten Brennholzer, als:

24 1/4 Raummeter weiche Scheite,
17 1/4 " " Knüppel,
48 1/2 " " Aeste,
58 " " Stöcke,

Forstorte: Unteres Revier und Schafberg,

bedingungsweise an die Meistbietenden versteigert werden.

Reichstädt, am 5. Februar 1891.

A. G. Pöblich, Revierförster.

Neu eingetroffen!

Für Konfirmandinnen!

Schwarze glatte Kleidernstoffe.

" gestreifte Kleidernstoffe.

" gemusterte Kleidernstoffe.

Konfirmanden-Jackets.

— Nur Neuheiten! —

Richard Heinrich,

Oberthorplatz 144.

Oberthorplatz 144.

Grösste Auswahl!



Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt. **Plombiren u. Reinigen** billigst. — Für Brauchbarkeit

der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.

L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler,
Dippoldiswalde, Freiberger Str. 209.

Feinste Back- u. Tafelbutter.

f. Tyroler Butter,

à Pfund nur **90 Pfennige.**

Jede Hausfrau sollte einen Versuch machen und sich von der Realität der Waare überzeugen.

August Frenzel,

Schüttstroh, Haferstroh, Spreu u. Aehrenfutter

verkauft **G. Ebert, am Markt.**

== Zur Konfirmation. ==

Was ist der passendste Schmuck für eine Konfirmandin? Das ist ein **Kreuz.**

Was ist das praktischste und bleibendste Andenken für einen Konfirmanden, sowie auch für eine Konfirmandin? Das ist eine **Uhr.**

Beides, sowie **Ketten** dazu, als auch **Medallions, Broschen, Ohrringe, Fingerringe** etc. etc. findet man in **Auswahl, schön, gut und billig** bei

R. H. Bucher.

Margarine in verschiedenen Sorten, **bestes Schweinefett**, **Pflaumenmus** und **Himbeer-Marmelade**, empfiehlt **E. W. Känzelmann's Nachf.**



Ein Pferd,

7 Jahr alt, fehlerfrei, zu schwerem und leichtem Zug passend, ist zu verkaufen im **oberen Gasthof zu Kreischa.**

Zur Fastnacht empfiehlt
neubackene Pfannkuchen und Plinzen
und bittet um gütige Abnahme
Frau Schauer, Herrengasse.

Dr. Schwabe's Gesundheits-Kaffee
in Packeten zu 15 und 30 Pf. bei
Bruno Scheibe.

Strumpflängen,
Strümpfe,
Socken,
Leibbinden,
Kniewärmer
empfehle als eigenes Fabrikat zu billigsten Preisen.
Hermann Rothe, Herrengasse 98.

Neue u. billigere Preise!

Bei Einkäufen von 20 Meter-Stücken
gegen Baarzahlung

10 Proc. Rabatt.

Weisse Shirtings u. Chiffons,
Meter 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55
und 60 Pf.

Weisse Hemdentuche,
Meter 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.

Weisse Dowlas,
Meter 30, 35, 40, 45, 50 bis 70 Pf.

Weisse Satins (Stangenleinen),
Meter 35, 40, 45, 50, 60 und 70 Pf.

Weisse Piques,
Meter 35, 45, 50, 60 und 70 Pf.

6/4 breite weisse Leinwand,
Meter 70, 80, 90 und 100 Pf.

Hermann Näser
Markt und Herrengasse.

Wachholder-Saft,
ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu
härten, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden
Krankheiten zu schützen.

In Flaschen, sowie ausgewogen zu haben bei
Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde,
Drogenhandlung.

Kleine Wäschmangel
zu verkaufen Freiburger Str. 206b, im Laden.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat,
die Bäckerei zu erlernen, findet unter günstigen Be-
dingungen einen Lehrmeister bei
Franz Meyer, Bäckermeister, Nieder-Pesterwitz
bei Botschappel.

Ein flotter Hausdiener,
mit guten Zeugnissen versehen, wird zum sofortigen
Antritt gesucht.
Hotel goldner Stern, Dippoldiswalde.

Gesucht zu sofort
ein möbliertes Zimmer in Nähe der
Müllerschule. Gest. Offerten in die Exped. d. Bl. erb.

Eine mittlere Wohnung
wird von ein paar ruhigen Leuten zum 1. April zu
mieten gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Rathskeller.
H. Münchner Löwenbräu,
echt Liebofschaner Böhmisches,
vorzüglicher Stoff, empfiehlt J. Starke.

Zur Konfirmation
empfehle eine große Auswahl der neuesten
schwarzen und bunten
Kleiderstoffe,
— Jackets, —
Kragen u. Tücher,
fertigen Unterröcke u. s. w.
zu billigsten Preisen.
Oscar Näser,
am Kirchplatz.

Verloren
wurde am 31. Januar vom Gasthaus Schmiedeberg
bis Nieder-Pöbel ein **Alkoholometer** mit
Holzfutteral. Der ehrliche Finder wird gebeten, den-
selben im Gasthof zu Sennersdorf abzugeben.

„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrinna.
Sonnabend, den 7. Februar,
Schlachtfest.
Abends Bratwurst mit Sauer-
kraut, wozu freundlichst einladet Rühle, Gastw.

Reichskrone Dippoldiswalde.
Sonntag, den 8. Februar, **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet W. Heinold.

Erbgericht Reinhardtsgrinna.
Sonntag, den 8. Februar,
Kasino,
wozu ergebenst einladen die Vorsteher.

Gasthaus Dönschten.
Sonntag, den 8. Februar,
Karpfen-Schmauß u. Tanzmusik,
wozu Freunde und Gönner von nah und fern freund-
lichst einladet G. Klöpp.

Gasthof Falkenhain.
Sonntag, den 8. Februar,
Einzugs-Schmauß und Tanzmusik,
wobei mit Karpfen, Hasenbraten, Gänsebraten und
verschiedenen anderen Speisen und Getränken bestens
aufwarten wird und wozu ganz ergebenst einladet
hochachtungsvoll Joseph Esser, Gastwirth.

Gasthof zu Borlas.
Zum Fastnachts-Dienstag
starkbesetzte Ballmusik
und **Bockbier-Fest,**
wozu ergebenst einladet Woldemar Müller.

Gasthof Klingenberg.
Sonntag, den 8. Februar,
Jugend-Schmauß,
wozu ergebenst einladet Hugo Rindler.

Theater in Dippoldiswalde.
(Schießhaus.)
Dienstag, den 10. Februar,
Gretchens Polterabend.
Lustspiel in 5 Akten von Kneifel.
Mittwoch, den 11. Februar,
Der Stabstrompeter.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Akten.
(Alles Nähere durch Zettel.)
Um zahlreichen Besuch bittet
M. Richter, Dir.

„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrinna.
Zum Fastnachts-Dienstag, den 10. Februar,
Tanzmusik,
wozu einladet Rühle, Gastw.

Gasthof Luchau.
Zum Fastnachts-Dienstag
starkbesetzte Ballmusik,
wobei mit H. Bockbier, Bratwurst mit
Sauerkraut, neubackenen Plinzen zc. bestens
aufwarten wird u. wozu ergebenst einladet G. Hünich.

Gasthof zu Seifersdorf.
Dienstag, zur Fastnacht,
Bockbier-Fest und Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet Gastw. Lieber.

Hotel zur Zellkoppe.
Erstes Gasthaus in Ripsdorf.
Fastnachts-Dienstag, als den 10. dts. Mts.,
Karpfen-Schmauß.
Gut gewählte Speisekarte. ff. Weine.
Echt Böhmisches und echt Bairisches Bier.
Musik vom Obercarsdorfer Chor.
Es ladet ergebenst ein G. Klöpp.

Gasthof zu Schellerhau.
Zum Fastnachts-Dienstag
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet Hermann Hänel.

Schiesshaus Dippoldiswalde.
Zu meinem am Donnerstag, den 12. dts. Mts.,
stattfindenden
Karpfen-Schmauß,
verbunden mit einem **Tänzchen,**
lade ich hierdurch alle meine lieben Freunde und Be-
kannten zu einem recht zahlreichen Besuche ein.
Achtungsvoll Ernst Seelig.
Für ff. warme Speisen, gute Weine und Biere
ist bestens gesorgt.

•••••
Sonntag, den 13. Februar,
öffentliches Turner-Concert
im Saale der „Reichskrone“.
Näheres in den nächsten Nummern.
•••••
Eis-Club.
Sonntag, den 8. Februar, Nachm. 3 Uhr,
bei günstiger Witterung
Concert.
Eintritt für Gäste 30 Pf. und Fahrkarte,
für Mitglieder 15 Pf. — Die Bahn ist wieder schön.
Der Ausschuß.

Bürger-Verein.
Sonntag, den 8. Februar, im Hotel zum Stern,
Gesellschafts-Abend mit Damen.
Geschäftlicher Theil:
Besprechung, die hiesigen Jahrmärkte betreffend.
Zahlreiche Beteiligung erwarten die Vorsteher.

Verein junger Landwirthe
zu Dippoldiswalde und Umgegend.
Sonntag, den 8. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im
Bahnhofshotel zu Dippoldiswalde
Vereins-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Vortrag: „Ueber Saatgut“.
2. Besprechung über eine Exkursion. 3. Fragelasten.
4. Geselliger Theil. — Gäste sind willkommen. —
Um zahlreichen Besuch bitten d. V.

Geflügelzüchter-Verein
Dippoldiswalde und Umg.
Sonntag Nachmittags 6 Uhr
Versammlung bei Vorstand Selke.
Wichtige Besprechung wegen der Ausstellung und
Ausgabe der Anmeldebogen zc. Um zahlreichen Er-
scheinen bittet d. V.

Sächsische Fechtschule,
Verband Sadisdorf und Umgegend.
Fastnachts-Dienstag
3. Stiftungs-Fest
im Gasthof Sennersdorf, wozu alle Mitglieder
und Nichtmitglieder ganz ergebenst einladet
der Gesamt-Vorstand.



Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 17.

Sonnabend, den 7. Februar 1891.

57. Jahrgang.

Vom Niesen.

Die griechische Mythe erzählt, daß Prometheus himmlisches Feuer gestohlen habe, um durch dasselbe seinem aus Lehm geformten Menschen Leben zu verleihen. Zu diesem Zwecke hielt er die Ruthe, die er sich droben am Wagen des Sonnengottes Helios heimlich angezündet hatte, dem neugeschaffenen Erdbewohner unter die Nase. Durch ein kräftiges Niesen zeigte dieser denn auch die sich regende Lebensthätigkeit an. Auf diese Sage führte Aristoteles, der schon zu den Zeiten Alexanders des Großen über die damals bereits allgemein gebräuchliche Sitte des Glückwünschens beim Niesen nachgrübelte, den Ursprung dieser Gewohnheit zurück. Also Ehrfurcht vor der ersten Lebensäußerung des ersten Menschen war ihm der Beweggrund dieser Beglückwünschung.

Griechen und Römer sahen im Niesen einen Beweis von der Gesundheit und frischen Kraft des Leibes und wünschten deswegen dem Niesenden unverzüglich Glück, damit ihm sein erfreuliches Wohlbefinden verbleibe. „Chairo!“ beiläufig die Griechen in diesem Falle zu sagen: „Freue Dich!“ „Salve!“ „Sei gegrüßt!“ riefen würdevoll die Römer. Und war Niemand in der Nähe, der einem beim herzerquickenden Niesen den freundlichen Gruß zubringe, so that man es selbst. Umdrängt von den immer lästiger werdenden Freiern im Hause wandte sich die hilflose Venelope mit dringenden Bitten an die Götter, ihren Odysseus doch recht bald in die Heimath zurückzuführen zu lassen. Da „niesete Telemach, daß das ganze Gemach erbebe.“ Und heitere Glückszuversicht im Antlitz erhob sich die standhafte Gattin: nun erfüllten die Götter ganz gewiß ihr Flehen, Telemach hatte es ja „bentest“.

Das plötzliche Niesen bei schwierigen Berathungen oder schwankenden Entschlüssen wurde als eine Offenbarung der Vorsehung angesehen, als ein Wink der Götter, das eben Vorgesagte zu befolgen, und galt gleichzeitig als sichere Gewähr des Erfolges. So erzählt Xenophon in seiner Anabasis, daß er, bevor er mit seinen Zehntausend den kühnen Rückzug aus Persien durch wildfremde Gegenden nach den fernern, heimischen Gestaden antrat, in einer Rede dem Heere das Geschick des Unternehmens schilderte. Und als er eben auseinanderfetzte, daß dies aber auch nur der einzige Weg zur Rettung sei und sie sich deswegen rasch entschließen möchten, niesete einer der Griechen. Und sofort war Alles darüber einig, daß der ungeheure, verderbendrohende Marsch getrost angetreten werden solle und des Weistandes der Götter gewiß sei. Sie hatten ja in dem Niesen des Kriegers den Worten des Feldherrn Beifall gezollt und ihren Willen offenbart.

Zuweilen war das unverhoffte Niesen auch verhängnisvoll. Themistokles ließ einst nach siegreich beendeten Kampfe frohe Opferfeuer flammen den Göttern zum Danke. Währendem führte man ihm einen Haufen Gefangener vor. Als die Jünglinge gefast vor ihm standen, niesete plötzlich Jemand zur Rechten des Siegers. Sofort deuteten dies die Priester dahin, daß die armen Gefangenen den Göttern ein ersehntes Dankopfer seien, und die Unglücklichen mußten bluten. Wollten die Griechen und Römer einer verehrten Schönen ein galantes Kompliment machen, so sagten sie, bei ihrer Geburt hätten die Liebesgötter geniest. Ein gewisser Broklus, der sich des Vorzugs eines über das herkömmliche Maß hinausreichenden Gesichtsvorsprunges erfreute oder auch nicht erfreute, mußte in eine witzigen Epigramm seine Nase für so lang gelten lassen, daß man sagte, er höre es nicht, wenn er geniest habe. Uebrigens spukt dieser Bedauerndwerthe noch in unsere Tage hinein, wenn Haug von einem eben so Großnasigen spöttelt:

Wer seine Nase mißt,
Stirbt, eh' er fertig ist.

und
Die Ewigkeit, ohne Periphrase,
Dauert etwas länger als seine Nase —

Es kam bei den alten Römern ganz darauf an, wann, wo und wie oft Jemand geniest hatte, um darnach Glück oder Unglück zu prophezeien. Niesete Einer am frühen Morgen, wenn er noch das Polster brückte oder die Sandalen noch nicht angelegt hatte, so schnitt er gewiß ein höchst ärgerliches Gesicht, denn nun war ihm der ganze Tag verdorben. Erlaubte es seine Zeit, so legte er sich gewiß wieder nieder, um zu günstigerer Stunde das Lager zu verlassen. Ent-

sloh ihm aber des Mittags oder später ein herzhaftes Niesen, dann strahlte sein Angesicht in der frohen Zuversicht, daß all' sein Thun ein gesegnetes sein wird. War man eben daran, die Mittagstafel aufzuheben, und ein Gast konnte eine Explosion seiner Nase nicht unterdrücken, so ließ sich die ganze Tischgesellschaft sofort wieder auf die Polster rings um die Tafel nieder. Nochmals mußten die Sklaven Speisen und Wein austragen und nochmals ging es an's Essen und Trinken, bis man glaubte, genug gethan zu haben zur Abwehr der üblen Folgen des unseligen Niesens. Lag ein Römer krank und niesete einmal, so machte man sich erschreckt auf seinen baldigen Tod gefast. Zweimaliges Niesen verkündete dagegen schnelle Genesung. Wenn Jemand beim Abschluß eines Vertrages, z. B. eines Ehe-Kontraktes, einmal niesete, war man hocherfreut, denn die Götter billigten den Vertrag und das verhielt ihm ewige Dauer. Ein dreimaliges Niesen verkündete jedoch, daß der Pakt von der einen Seite widerrechtlich werde gebrochen werden.

Plutarch, des Kaisers Hadrian berühmter Lehrer, hielt große Stücke auf das Niesen. Er sagt in einer seiner Schriften: „Was für die ärztliche Wissenschaft der Puls im menschlichen Körper ist, das ist für die Seele das Niesen.“ Der gefürchtete Kaiser Tiberius erließ sogar einen Befehl, Jedermann solle ihm, sobald er niesete, auf offener Straße oder wo es sonst sei, laut „Glück und Heil“ rufen, damit des Niesens glückliche Vorbedeutung bald und sicher in Erfüllung gehe.

Etwas ähnliches erzählten die Spanier, nachdem sie Florida erobert hatten. Sobald der Fürst der Eingeborenen niesete, sahen sie, daß alle Indianer die Hände zum Himmel erhoben und die Sonne anriefen, ihren Beherrscher zu schirmen, ihm hold zu sein und ihn zu erleuchten. Afrikaer haben denselben Brauch auch bei einigen Negervölkern angetroffen. Jedes Niesen des Stammesoberhauptes wird durch gewisse Zeichen und Gebete, die öffentlich abgehalten werden, im ganzen Lande bekannt gemacht. Ueberall ertönen dann die Jubelrufe und Glückwünsche der erfreuten Unterthanen.

Die israelitische Sage berichtet, daß alle Erzoäter bis auf Jakob nur einmal in ihrem ganzen Leben geniest hätten, aber auch sofort gestorben seien. Jakob aber hat Gott, ihn beliebig oft niesen zu lassen, ohne ihn dabei von der Erde zu nehmen. Seine Bitte ward erfüllt, und das Recht ging auch auf alle seine Nachkommen über. Um sich aber an die ehemalige Andeutung des letzten Stündleins zu erinnern, rufen sie sich noch heute beim Niesen zu: „Jehova stärke Dich!“ Bei ihnen, wie auch bei den Ägyptern und Arabern gilt Niesen während des Gebetes als Gewähr der Erfüllung.

Im Gegensatz zum altrömischen Aberglauben sehen die Deutschen es als glückbringend an, wenn Jemand am frühen Morgen in noch nüchternem Zustande nieset. Manche haben dabei auch den Glauben, an dem Tage eine wichtige Neuigkeit zu erfahren. Im Allgemeinen betrachtet man in Deutschland aber das Niesen als günstiges Vorzeichen, wenn auch die altehrwürdige Sitte, „Ihr Wohlsein!“, „Zur Gesundheit!“ oder „Profit!“ dabei zu rufen, im Aussterben ist und als häßlich angesehen wird. Franzosen und Engländer haben den uralten Brauch längst schon zu Grabe getragen.

Sächsisches.

(Invaliditäts- und Altersversicherung.)
Von den Geschäftsstellen für die Invaliditäts- und Altersversicherung ist die Zuteilung der Versicherungspflichtigen nicht durchweg gesetzmäßig erfolgt, insofern, als erwachsene männliche Personen der niedrigsten (1.) Lohnklasse zugeteilt worden sind. Männliche Erwachsene gehören unbedingt mindestens in die 2. Lohnklasse, mag der Arbeitsverdienst noch so gering sein. Z. B. gehören die Schneeschaufler zweifellos in diese Klasse, obgleich ihr Verdienst hinter 350 M. jährlichem Arbeitsverdienst zurückbleiben dürfte. Ferner sind weibliche land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, welche einer Gemeindekrankenversicherung angehören, ebenfalls unbedingt der 2. Lohnklasse zuzuteilen, denn bei diesen gilt der von der höheren Behörde festgesetzte Jahresarbeitsverdienst, das ist 360 M. — Bei Mitgliedern der Ortskrankenklassen richtet es sich nach dem Arbeitsverdienst, welcher bei Bemessung der Krankenversiche-

rungsbeiträge zu Grunde gelegt worden ist. Bei diesen haben zwar auch alle männlichen Erwachsenen mindestens der 2. Lohnklasse anzugehören, die weiblichen landwirtschaftlichen Arbeiter werden aber bei diesen Klassen je nach dem wirklichen Arbeitsverdienst in die 1. oder 2. Lohnklasse fallen. Bei Hausbediensteten (Stubenmädchen, Kinder mädchen, Rutscher, Köchinnen u. s. w.), dann bei Gemeindebediensteten (Gemeindebediener u. s. w.), sowie bei Kopisten von Behörden und Rechtsanwältinnen u. s. w. gilt der festgesetzte Tagelohnsatz gewöhnlicher Tagelöhner; darnach sind diese Personen zur Invaliditäts- und Altersversicherung einzuschätzen. Dieser Tagelohnsatz beträgt für hiesigen Bezirk und zwar im Amtsbezirk Dippoldiswalde für männliche 1 M. 40 Pf., für weibliche 80 Pf., im übrigen Theile des amts hauptmannschaftlichen Bezirks für männliche 1 M. 30 Pf., für weibliche 70 Pf. Diese Sätze 300fach gebacht, ergibt für diese letztgedachten Kategorien von Versicherungspflichtigen die 2., bez. 1. Lohnklasse. — Die Geschäftsstellen für die Invaliditäts- und Altersversicherung werden gut thun, ihre Kataster bezüglich der Klassenzuteilung nochmals zu prüfen und eventuell zu berichtigen.

— Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium hat der ersten Nummer seines diesjährigen Verordnungsblattes sehr bald eine zweite folgen lassen, welche an erster Stelle eine Bekanntmachung über mehrfache Abänderung der seither gültigen Abgrenzung der Synodalwahlbezirke enthält und in dieser Beziehung bestimmt, daß mit Genehmigung der in Evangelien beauftragten Herren Staatsminister die frühere Bekanntmachung vom 15. Januar 1886 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 4 ff.) bei Ausführung der Wahlbezirke I, III, VII, IX und X folgende Fassung erhalten soll: Wahlbezirk I: Die Parochien der Kreuzkirche, der Frauenkirche, der Johanneskirche, der Matthäuskirche, der Trinitatis- und der Lukasikirche in Dresden I. Wahlbezirk III. Die sämtlichen Parochien der Ephorie Dresden II. Wahlbezirk VII. Die sämtlichen Parochien der Ephorie Dippoldiswalde. Wahlbezirk IX. Die Parochien der Ephorie Leipzig I bis auf Weiteres mit Ausschluß der Parochien: Sonnenberg, Eutritzsch, Gohlis, Kleinschöcher, Lindenau, Löbnitz, Plagwitz, Reudnitz, Thonberg. Wahlbezirk X. Die sämtlichen Parochien der Ephorie Leipzig II und bis auf Weiteres die Parochien der Ephorie Leipzig I: Sonnenberg, Eutritzsch, Gohlis, Kleinschöcher, Lindenau, Löbnitz, Plagwitz, Reudnitz, Thonberg. — Uebrigens ist nach derselben Bekanntmachung für den Zusammentritt der 5. ordentlichen Landesynode die Woche nach Pfingsten in Aussicht genommen und es wird deshalb, sowie wegen Ernennung der Wahlkommissionen für die Ergänzungswahlen seitens des Landeskonsistoriums noch weitere Verordnungen ergehen.

— In der zweiten Hälfte des Monats Januar sind wiederum die gewöhnlichen ansteckenden Thierkrankheiten innerhalb des Königreichs Sachsen aufgetreten, und zwar der Milzbrand in je einem Gehöfte von 20 Ortschaften von 13 Amtshauptmannschaften, wodurch 284 Rinder gefährdet waren; sodann brach noch aus die Maul- und Klauenseuche in 13 Gehöften von 9 Ortschaften in 8 Amtshauptmannschaften und in den Schlachtviehhöfen von Dresden (2 Mal), Leipzig (2 Mal) und Chemnitz, wodurch ein Thierbestand von 312 Rindern, 1992 Schweinen und 2 Ziegen gefährdet war; der Bläschenauschlag in 7 Gehöften zweier Ortschaften ebensolcher Amtshauptmannschaften, wodurch ein Thierbestand von 56 Rindern gefährdet war und die Räube der Pferde in einem Gehöfte, wodurch beide Pferde erkrankten. — Was speziell die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde anlangt, so trat der Bläschenauschlag in zwei Gehöften von Röthenbach auf, wodurch alle 4 Rinder erkrankten.

Kostwein. Eine seltene Familienfeier wurde am Sonnabend im benachbarten Marbach begangen, indem ein Ehepaar die goldene und dessen Tochter zugleich die silberne Hochzeit feierte. Die Feier des 50jährigen Ehejubiläums galt dem dortigen Einwohner Paul, der früher 24 Jahre lang Gemeindevorsteher in Marbach gewesen war, und seiner Ehefrau geb. Feldmann. Zugleich mit dieser Feier beging dessen Tochter mit ihrem Gatten, dem Schmiedemeister Thämer, in Pappendorf das Fest des 25jährigen Ehejubiläums. Beide Paare wurden in der Kirche zu Marbach vom Ortspfarrer nochmals eingeseget.

Schellenberg. Dem Vernehmen nach soll demnächst der berühmte Schloßbrunnen zu Augustsburg wieder in Stand gesetzt und das Wasser, wie dies auch früher geschehen, mittels des noch vorhandenen Söpelrades, und zwar durch Pferdekräftbetrieb, gehoben werden. Wie verlautet, soll später an Stelle des letzteren ein Windmotor treten. Das Wasser dieses Brunnens ist bekanntlich von vorzüglicher Beschaffenheit, da dasselbe direkt aus dem Felsen quillt. Der Augustsburg Schloßbrunnen, welcher 170 m tief ist, hat ein Drittel Wasserbestand. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der Königsteiner Felsenbrunnen noch einmal so tief ist, aber bedeutend weniger Wasserstand hat. Der Bau dieser beiden Brunnen wurde durch den Kurfürsten August anbefohlen. Ein noch tieferer Brunnen ist der auf der Leuchtenburg in Thüringen, welcher 350 m Tiefe hat. Der Stolpener Burgbrunnen mißt 82 m in der Tiefe.

Marktneufkirchen. Bei dem Hauptzweig unserer Industrie, der Musikinstrumenten- und Saitenfabrikation, kann der Geschäftsgang in dem letztvergangenen Jahre nicht als ungünstig bezeichnet werden. In dem Abzuge von Waaren ist gegen frühere Jahre sogar eine Steigerung zu bemerken gewesen und zwar sowohl nach dem Inlande (Deutschland) wie nach dem Auslande, insbesondere nach überseeischen Ländern. Daß auch sonst der Geschäftsgang zufrieden stellend gewesen, zeigte die hier herrschende rege Bau- thätigkeit. Die Preise sind freilich für gewerbliche und industrielle Erzeugnisse gegen frühere Jahre immer gedrückt zu nennen, namentlich hört man die Großhändler darüber klagen, daß sie sehr unter der Konkurrenz zu leiden haben, da ein Theil der Erzeuger der Waaren in neuerer Zeit ihre Erzeugnisse selbst in den Handel bringen. Die bekannte Kinley-Bill hat bis jetzt keinen merklichen nachtheiligen Einfluß auf die hiesige Industrie ausgeübt, und das mag zum Theil daran liegen, daß größere Bestellungen noch vor der Einführung dieses amerikanischen Gesetzes bewirkt worden sind. Ein Einfluß dieses Gesetzes für die hiesige Industrie wird sich erst für die Folge beurtheilen lassen, wenn die Amerikaner neue Bestellungen machen werden. Man scheint sich gegen die Folgen dieses Gesetzes dadurch zu schützen, daß man die mit hohem Zoll belegten Bestandtheile von den Waaren trennt und besonders sendet. Allerdings ist das Versenden insolge dessen mit bedeutend mehr Arbeit und Umständen verbunden.

Zwickau. Am 3. Februar Abends versuchten abermals eine größere Anzahl Glieder der neuen Sekte „Freier Bruder- und Schwesterbund“ in die hiesige Strafanstalt einzudringen und die Freilassung der Ge-

fangenen zu erbitten. Seit den letzten derartigen Vorgängen ist aber Vorkehrung getroffen, daß Niemand mehr ohne besondere Öffnung der verschloßen gehaltenen Thüren durch den Einlaßposten in die Vorhöfe der Strafanstalt gelangen kann. Als der Posten durch die angebrachten Gucklöcher die Menschenverammlung bemerkte, erstattete er Meldung; durch Anstaltsbeamte sollte die Menge zerstreut werden. Diefelbe beachtete aber diese Warnung nicht, setzte vielmehr ihre Beschwörungen, Singen zc. fort und wurde schließlich durch Soldaten und Anstaltsaufseher festgenommen und nach der Polizeihauptwache gebracht.

Deberan. In der jüngsten Stadtverordneten-Sitzung wurde das Vermächtniß des unlängst verstorbenen Stadtrath Bernhard Lichtenberger, wonach das Vermögen des Verstorbenen an Grundbesitz und Kapitalien — zusammen etwa 30,000 Mark — nach dem Ableben der Ruznieherin der Stadt Deberan für Armenzwecke zufällt, dankbarlich angenommen. Ebenso wurde ein weiteres Vermächtniß der verstorbenen Frau verw. Stadtrath Köhler in Höhe von 300 M. zur Besetzung einer Konfirmandin bez. zur Instandhaltung der Köhler'schen Grabstätte angenommen.

Vermischtes.

Der Kindersegen der Hohenzollern ist meistens ein reichlicher gewesen. Aber der Fall, daß einem Regenten dieses Hauses sechs Söhne in geschlossener Aufeinanderfolge geboren wurden, ist erst mit der Geburt des jüngsten Sohnes des deutschen Kaisers eingetreten. Am nächsten ist Friedrich der Alte, Markgraf zu Ansbach, gekommen, dem in einer 33-jährigen Ehe 17 Kinder geschenkt wurden, von welchen die letzten fünf sämtlich Söhne waren. Noch reicher mit Kindern gesegnet war Albrecht Achilles, dem 21 geboren worden, von denen allerdings neun jung starben. Die beiden Joachims waren ebenfalls reich gesegnet. Johann Georg wurden 17 Kinder, 12 Töchter und 5 Söhne bescheert. Der Große Kurfürst erhielt in der ersten Ehe mit Louise Henriette von Oranien 5 Söhne und 1 Tochter und in seiner zweiten Ehe mit Dorothea von Holstein-Mitau 4 Söhne und 3 Töchter, zusammen 14 Kinder. Unter den Königen hat sich die Kinderzahl etwas gemindert. König Friedrich I. erhielt in erster Ehe nur 1 Tochter und in zweiter Ehe nur 2 Söhne. Sein Nachfolger Friedrich Wilhelm I. erfreute sich in seiner Ehe mit Sophie Dorothee der Zahl von 14 Kindern, und zwar von 7 Söhnen und 7 Töchtern. Friedrich II. und Friedrich Wilhelm IV. waren die einzigen Regenten, welchen Kinder nicht beschieden wurden. Friedrich Wilhelm II. hatte nur 1 Sohn und 1 Tochter. Sein Sohn Friedrich Wilhelm III. wurde von der Königin Louise mit 9 Kindern, 5 Söhnen und 4 Töchtern, beschenkt.

Ein hübsches Rechenexempel bringt das „Wiener Fremdenblatt“. Um das Alter eines heirathsfähigen Mädchens kennen zu lernen, bediene man sich des folgenden Verfahrens: Man sage dem Mädchen, sie möge die Zahl des Monats, in welchem sie geboren ist, niederschreiben, diese Zahl mit 2 multiplizieren, dann 5 hinzuzählen, hierauf mit 50 multiplizieren, dann ihr Alter hinzurechnen, dann 365 abziehen, dann 115 hinzuzählen; hierauf befragt man sie, welche Summe sie jetzt erhalten hat. Die beiden Hälften rechts werden stets ihr Alter anzeigen, die übrigen den Monat ihrer Geburt. Zum Beispiel, die Summe ist 822, dann ist das Mädchen 22 Jahre alt und wurde im 8. Monat, also im August, geboren. Man möge Versuche anstellen und mit bewunderungswürdiger Sicherheit stets das Richtige treffen — sogar bei den Nichtheirathsfähigen.

Kirchen-Nachrichten der Parodie Frauenstein.
Monat Januar 1891.

Geburten: Ein Sohn: Postverwalter a. D. Gottlieb Eduard Kiesen in Frauenstein. — Hausbesitzer Oswald Heinrich Wolf in Reichenau. — Hausbesitzer Joh. Clemens Dienel in Reichenau. — Hausbesitzer Ernst Friedrich Böhme in Reichenau. — Eine Tochter: Maurer Karl Friedrich Rudolph in Reichenau. — Maurer August Robert Funke in Neubauhartmannsdorf. — Bäckermeister Karl Bernhard Schwarz in Frauenstein. — Bäckermeister Clemens August Kröner in Frauenstein. — Kaufmann Karl Eduard Hippold aus Dresden, todtgeb.

Aufgebeten: Schlossermeister Ernst Gottreich Neuter in Frauenstein mit Handarbeiterin Ernestine Pauline Funke das. — Tischlermeister Heinrich Julius Arnold in Schmiedeburg mit Lina Martha Richter in Reichenau. — Wirtschaftsbefiger Ernst Wilhelm Illing in Reichenau mit Wirtschaftsgesellsin Emma Elisabeth Pießch, das. — Gasthofbesitzer Hermann Theodor Walthers in Seyde mit Minna Marie Reichelt in Frauenstein.

Todesfälle: Amalie Henriette verw. Walthers, 76 J. 4 M. 4 T. — Berginvalid Karl August Pütz in Reichenau, 55 J. 4 M. 5 T. — Johanne Caroline Lehmann in Frauenstein, 63 J. 4 M. 19 T. — Kaufmann Karl Eduard Hippold in Dresden todtgeborene Tochter. — Selma Minna Lange in Frauenstein, 25 J. 3 M. 27 T.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 5 Uhr Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr.

Alterthums-Museum des Erzgebirgs-Vereins
im Gasthaus „zur alten Post“, 1. Etage.
Geöffnet jeden Sonntag von 11-12 Uhr. Eintrittsgeld beliebig.

Inniger Dank.

Herr, deine Hand liegt schwer auf uns, so seuzen wir bei dem so frühen und plötzlichen Hinscheiden unsrer unverglichen, treu liebenden und sorgenden Gattin und Mutter

Amalie Auguste Preussler, geb. Grunig.

Unsere Herzen waren erfüllt vom tiefsten Schmerz, weshalb uns die vielen Beweise der liebevollen Theilnahme edler Menschen, die uns in so reichem Maße gespendet wurden, ein lindernder Balsam waren und drängt es uns, hierfür den innigsten Dank auszusprechen. Zuoberst Dank Herrn Pastor Siegert für die uns zu Herzen gedungenen Trostesworte an heiliger Stätte. Dank Herrn Kantor Grohmann mit seinem Sängerkorps für die erhebenden Gesänge. Besonderen Dank auch dem wohlthätigen Schützenvereine zu Hermsdorf für das freiwillige und unentgeltliche Tragen, sowie für die erhebende Trauermusik, als auch für das ehrende Grabgeleit. Dank, innigen Dank auch allen unsern lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten von Nah und Fern, die der uns Unverglichen das letzte Geleit gaben und ihren Sarg so reichlich mit Blumen schmückten.

Möge Gott so bitteres, schweres Leid von Ihnen fernhalten und Ihnen, wenn einst Ihr Herz auch trauern muß, ebensoviele Freundschaftsbeweise zu Theil werden lassen.

Zu plöglich, viel zu früh für alle Deine Lieben Riß Dich der Tod von unsern Herzen fort. Im tiefen Schmerz ein Trost nur ist geblieben: Daß wir, Geliebte, einst uns wiedersehen! Du gingst dahin, betrauert von uns Allen, Umflort von Thränen schaut der Blick hinaus; Dich nahm der Herr in seinen Himmel auf! Ein schönes Loos wird Dir in jenen Höhen, Schlaf süß und sanft bis wir uns wiedersehen.
Hermsdorf, den 2. Februar 1891.

Der trauernde Gatte nebst Kindern.

Gravirungen aller Art fertigt billigt
G. Unger, Herrng. 91.

Brenn-Holz-Auktion.

Sonnabend, den 14. Februar 1891, von Vormittags 9 Uhr an,
sollen im **Gasthofe zu Stadt Bärenstein** nachverzeichnete, in den Forstorten Wüste Mühle, Blatte, Rolle, Glend, Höglitzhöhe und Schasberg des herrschaftlich **Bärensteiner** Forstreviers aufbereitete Hölzer, als:

- 3 Raummeter harte Brennweite,
- 12 " weiche Brennweite,
- 19 " harte Brennknüppel,
- 41 " weiche Brennknüppel,
- 16 " harte Brennäste,
- 21 " weiche Brennäste,
- 6 hundert Gebund hartes Brennreisig
- 84 hundert Gebund weiches Brennreisig.

einzelnen und partienweise gegen **sofortige** Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Reißbietenden verkauft werden.

Wer die oben bezeichneten Hölzer vorher besehen will, hat sich an die unterzeichnete Revierverwaltung zu wenden oder sich ohne Weiteres in die betreffenden Forstorte zu begeben.

Schloß Bärenstein, den 5. Februar 1891.

Von Lüttichau'sche Forstrevierverwaltung.
Rühne.

260,000 Mark

sind per sofort oder April zusammen oder getheilt, jedoch in Beträgen von nicht unter 6000 M., gegen erste und sichere zweite Hypotheken auf Haus- oder rentable industrielle Grundstücke **auszuleihen**. Bewerber um Kapitalien — nicht Zwischenpersonen — wollen diesbezügliche Belehungsanträge unter

P. & T. 1000

beim „**Invalidendank**“ Leipzig niederlegen.

Ein Haus mit Scheune,

3 Scheffel Feld und Obstgarten, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sophas, Kanapees

empfiehlt in großer Auswahl

G. Rigische, Klemer, Dippoldiswalde.

Matratzen werden nach jedem Maße schnell und billig gefertigt.

Reelles Angebot!

Ein seit länger als 100 Jahre in einer Familie sich befindendes umfangreiches Besitzthum, in schönster, walddreicher Gegend Sachsens, an einem größeren Gebirgsstrome, mit aushaltender starker Wasserkrast und neuen massiven Gebäuden, Maschinen und Einrichtungen, 30 Scheffel Feld und Wiese,

schwunghaft betriebener

Walzengatter-, einfachen Gatter- und

Kreisfägen-, Schneiderei, Loh- und

Mehlmüllerei, sowie lebhafter Bäckerei,

soll wegen anhaltender mehrjähriger Kränklichkeit des Besitzers und Kinderlosigkeit um den billigen, aber festen Preis von 45,000 Thaler verkauft werden.

Dieses Besitzthum, in den verschiedenen Fabrikbetrieben stets übervoll beschäftigt, eignet sich auch hinsichtlich seiner Rentabilität zu Kompagnie-Geschäften.

Näheres **G. B. 63** in der Exped. d. Bl.

Für Viehbefitzer!

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich der Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden, **F. G. Funke**, Dippoldiswalde, Mühlstr. 278.

Den geehrten Dekonomen von **Glashütte und Umgegend** mache ich hierdurch bekannt, daß ich vom 28. Januar an

alle Futter-Artikel

verkaufe und jedes Quantum von **Getreide** einkaufe. Hochachtungsvoll

Otto Leopold, Glashütte,
neben Herrn Kaufmann **Glauch.**

10% Rabatt hat man ohne Marken sofort.

Empfehle **reinschmeckende Kaffee's**, grün von 1 M. bis 1 M. 50 Pfg., gebrannt von 1 M. 30 Pfg. bis 1 M. 80 Pfg.

Alle Landesprod., Mehle etc. direkt und billigst.

— Tausch in landw. Produkten. —

Edm. Max Zimmermann, Kreischa, am Gasthaus Klein-Kreischa.

Alle Sorten Bürsten

empfehle **Carl Nitzsche, Riemerstr.**

Neue Bügel- u. Spannsägen

empfehle **Weile's Nachf., Großsösa.** Auch werden, wie seit 40 Jahren, Sägen vorgerichtet.

Gute wasserdichte Halb- und lange Stiefel, sowie Frauen- und Kinder-Schuhwaaren halte bei billigstem Preis bestens empfohlen.

Großes Lager in warmen dauerhaften **Sordpantoffeln** und **Holzschuhwaaren.**

Herm. Linse, Schuhmachermstr.

B. Kreutzbach

empfehle als besonders preiswert:

Schwarze Cachemire

in glatt, gestreift und gemustert,

Neuheiten

in farbigen, gestreiften und karrierten

Kleiderstoffen.

Dauerhafte Stoffe zu

Haus- und Kinder-Kleidern.

Konfirmanden-Jackets.

Tailen-Tücher.

B. Kreutzbach

Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Gold- und Silberwaaren

in großer Auswahl, zu **Konfirmations-, Wathen- und Hochzeits-Geschenken** passend, empfiehlt in 100 verschiedenen Mustern zu billigen Preisen

J. A. Zechendorf, Dresden, Marienstr. 9.

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht!

Alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Plechten, Sommersprossen, Ausschläge** jeglicher Art, überreichenden **Schweiß**, beseitigt sofort die

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

(1 Stück 50 Pfg.)

von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**

In **Dippoldiswalde** zu haben bei

Hermann Lommatzsch.

— stets frische Waare. —

An Triebkraft und Zuverlässigkeit von keinem andern Fabrikat erreicht.

Prämiert mit der silbernen Staatsmedaille.

Dursthoff'sche Stückhefen.
Haupt-Lager und Einzelverkauf bei **F. A. Richter, Dippoldiswalde.**

Bäckern

bei regelmässiger Abnahme

zu denselben Vorzugspreisen, wie die Fabrik sie der **Dresdner Bäcker-Innung** gewährt.

Zu Ausstattungen

empfehle in nur **guten Qualitäten** und zu **allerbilligsten Preisen:**

Bunte Bettbezug: Stoffe, 6/4 und 9/4 gleiche Muster,

Weisse Bettbezug: Stoffe in glatt, gestreift und gebäumt, 6/4 und 9/4 gleiche Muster,

12/4 weisse Leinwand und **Dowlos** zu Betttüchern,

Einfarbige und gestreifte rothe Julettts, 6/4, 8/4 und 9/4,

Matrassen: Dress in glatt und gestreift,

Tischzeuge, Servietten und **abgepaste Sedefe**,

Sendentuche und **Haustuche** in halben Stücken,

Weisse Leinwand, 5/4, 6/4 und 8/4 breit,

Weisse Piqués, Piqué-Barchente und **gestreifte Satins** für Negligé-Zwecke,

Alle Arten Handtücher und **Wirthschaftstücher**,

Weisse und bunte Piqué-Bettdecken von 1 1/2 Mark an,

Thee- und Kaffee: Sedefe,

Federschütt: Stoffe.

== Bei Einkauf von Ausstattungen bedeutende Preisermässigungen. ==

Hermann Näser,

Markt und Herrengasse.

Markt und Herrengasse.

Gereinigten weissen Leberthran für Kinder,

ärztlich empfohlen und untersucht,

Safermehl, kondensirte Milch und **sämmtliche Kinder-Nahrungsmittel**, österreichische und ungarische

Roth- und Weiss-Weine

aus den Kellereien der kais. königl. Hof-Weinhandlung von **Franz Leibenfrost & Co. in Wien** zu Original-Preisen und garantiert rein,

ungarischen Medizinal-Tokayer für Kranke und Kinder

von **B. Salzer** in Wien, absolute Reinheit garantiert, empfiehlt die

Kreischaer Drogenhandlung zum rothen Kreuz von **Philipp Günther.**

Waltsgott's verbessertes Rußextrakt als besterzittrende

Haarfarbe

in **schwarz, braun und blond**, frei von jeder schädlichen Substanz, in Flaschen à 2,50 und 1,50 Mark, und **Nussöl**, ein feines, haarsärkendes und dunkelndes **Saaröl**, in Flaschen à 60 Pfg., sowie **Hüne's**

Enthaarungs-Pulver

zur schnellen, die Haut nicht angreifenden Entfernung aller lästigen **Gesichts- und Armhaare** etc., in Gläsern à 1,50 M. und Pinsel 25 Pf., empfehlen die **Apotheken** in **Dippoldiswalde** und **Altenberg**, sowie **Emil Reubaus** in **Rabenau.**

Cognac der **Export-C** für **Deutschen** **Cognac, Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte bedeutend billiger als **französischer.** Vorräthig unter Etiquette mit unserer Firma bei Herrn **H. A. Lincke, Dippoldiswalde.**

Spezial-Arzt

Berlin,

Dr. Meyer { **Kronenstr. Nr. 2, 1 Tr.**

heilt Syphilis u. **Mannschwäche**, **Weissfluss** u. **Hautkrankh.** n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltetes und verweil. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. und verschwiegen.

Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei

Reuchhusten, Heiserkeit und **Katarrh.**

Nur echt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pf. vorrätig bei Herrn

H. A. Lincke, Dippoldiswalde.

Pose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte feine Garantie. **J. F. Merkel, Leipzig.**

Chili-Salpeter

(15 1/2 - 16%),

ankommend ab **Elbe, Dresden** per Ctr. 8 M. 50 Pf., ab hier Ctr. 8 M. 80 Pf.

Edm. Max Zimmermann, Kreischa.

Landauer,

gebraucht, leicht, billig zu verkaufen.

Dresden, Langestr. 16, bei Wolf.

3 bis 400 Ctr. Wiesen- und Läden-Heu

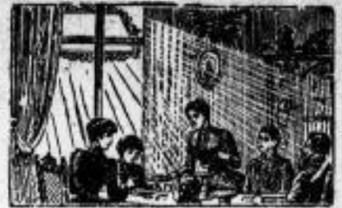
liegt zum Verkauf bei

J. Richter in **Hartmannsdorf.**



Fabrik für Tageslicht-Beleuchtungs-Apparate

W. Hennig,



Komptoir und Lager: **Hotel de France. Berlin. Markgrafenstr. 55/56.**

Die äußerst wichtige Erfindung bezweckt, **dunkle Räume, als Schaufenster, Komptoirs, Verkaufshallen, Säle, Treppen, Korridore, Fabrikräume, Keller-Werkstätten, Druckereien, sogenannte Berliner Zimmer, mit großem Erfolg tageshell und ohne weitere Kosten zu erleuchten.**

Bisher werthlose dunkle Räume werden werthvoll, man kann jede Farbe erkennen, Schaufenster, Läden, welche durch dekorirte aufgestellte Gegenstände verdunkelt sind, werden tageshell. Die Rückseite des Apparates kann auch als Firmenschild dienen.

Dieser Apparat leidet nicht durch irgend welche Witterungseinflüsse und behält seine kolossale Leuchtkraft, welche, je trüber und schlechter das Wetter, desto stärker und intensiver funktioniert.

Probe-Apparate in Thätigkeit jeder Zeit bei mir zu sehen. Prospekte gratis und franko.

Vertreter: **Louis Philipp, Klempnerei, Dippoldiswalde.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

- Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821. -

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1890 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuß-Antheil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Dippoldiswalde, im Februar 1891.

Wilhelm Dressler, Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

ff. Saidemehl.
ff. Pflaumenmus.
ff. Preiselbeeren.
ff. P. Schweine-Fett,
à Pfund nur **46 Pf.**
August Frenzel.

Für Konfirmandinnen!
Grossartige Auswahl
von schwarzen glatten Kleiderstoffen,
von schwarzen gemusterten Kleiderstoffen,
von schwarzen gestreiften Kleiderstoffen,
von schwarzen reinsidenen Kleiderstoffen,
von den neuesten bunten Kleiderstoffen
mit gangbarsten Gefüßen.

Hermann Näser,
Markt und Herrengasse.

Die weltbekannte
Sairix'sche Waldwoll-Watte

und das
Fichtennadel-Öel

(reines Natur-Produkt),
gegen **gichtisch-rheumatische Leiden** seit einem
Menschenalter unübertrefflich bewährt, von ärztlichen
Autoritäten empfohlen und verordnet, durch
Medaillen und Ehrendiplome

(Silber-Medaille Barcelona 1888, Köln 1889
und Stuttgart 1890)

ausgezeichnet, sind für **Dippoldiswalde und
Umgegend** allein echt zu haben bei

F. A. Heinrich.

Cinqu. u. rumän. Mais, klein,
à Ctr. 7 M. 30 Pf. bis 8 M.

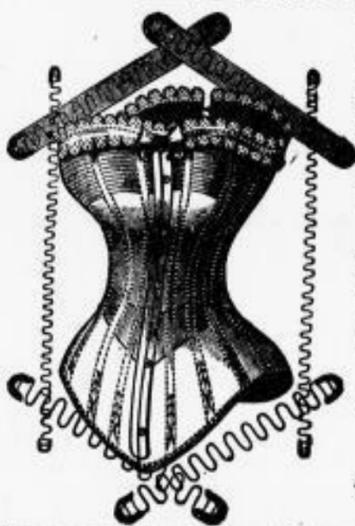
Maisschrot, feine Mahlung,
à Ctr. 8 M. 25 Pf.

Reinmehl I und II, Ctr. 10 und 11 M.

Hafer billigst.

Edm. Max Zimmermann, Kreischa.

Letter's Patent-Stahldrahtfeder-Korsets



besitzen die dauerhaftesten Federn von außerordentl. großer Elastizität, welche echtes Walfischbein vollkommen ersetzen, dabei aber wesentlich billiger sind, als letzteres.

Zu haben in den neuesten, elegant sitzenden Façons zu den billigsten Preisen bei

**Hermann
Rothe,**
Herrngasse 98,
Fabrik-Niederlage.

Dentin-Ritt,

eine Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. Niederlagen in den Apotheken zu **Dippoldiswalde** und **Altenberg** und bei **Emil Neubaus** in **Nabeanau**.



2 Würfe Ferkel,

bekanntes mastfähigste Rasse, verkauft von Sonntag, den 8. Febr. an Ritterguts-pächter **Müller** in **Kleincarsdorf**.



Eine hochtragende dänische Stute,

4 Jahre alt, Farbe braun, ist billig zu verkaufen oder auf ein anderes zu vertauschen. Zu erfahren bei

Oskar Einborn, Altenberger Str. 174.

Ein Pferd, brauner Wallach,
ist, weil überzählig, zu verkaufen
Seifersdorf, Gut Nr. 14.

Ein Whisky

ist zu verkaufen. Wo, ist zu erfahren in der Exped.



Schlachtpferde

kauft und bezahlt höchste Preise die Kosschlägerei mit Dampftrieb von **Bruno Ehrlich** in **Deuben**.

Knechte und Mägde,
sowie einige **Kubbirten**, welche zu Ostern die Schule verlassen, erhalten Dienst nachgewiesen durch
M. Querner, Seifersdorf Nr. 23.

Ein Stubenmädchen zum Bedienen der Gäste, **3 Hausmädchen, Knechte, Mägde, Pferdejungen, Kubbirten** sucht für sofort und für nächsten 1. März. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, **Stuhlbauer** zu werden, findet gute Stellung. Näheres erteilt die
Dienstvermittlungsstelle
des **Landwirthschaftl. Vereins Dippoldiswalde.**

Einen **Tischler-Gesellen** und einen **Stuhlbauer-Lehrling** sucht
Nabeanau. Herm. Müller.

Einen **Tischlergesellen**
sucht **Hermann Vogler, Tischlermeister,
Glashütte.**

Ein Schneidergeselle
auf Jackets und Westen findet aushaltende Arbeit bei
E. Raschel in **Schmiedeberg.**

Ein zuverlässiger Kutscher,
welcher auch mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut ist, wird für 1. März oder 1. April d. J. gesucht von **Oberförster Winter, Schmiedeberg i. G.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, **Tischler** zu werden, kann sofort oder spätestens zu Ostern ein Unterkommen finden bei
Tischler Reichel in **Schönfeld.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Anfertigung **feinpolirter Bohrstuhl- und Polstermöbel** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
Aug. Grobmann, Nabeanau Nr. 39a.

Ein Stellmacher-Lehrling
wird für sofort oder für Ostern gesucht bei
Stellmachermstr. Ulbricht in **Nabeanau.**

Einen **Lehrling**
sucht **Max Schwarz, Stuhl., Nabeanau 83b.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Tischler** zu werden, kann nächste Ostern Unterkommen finden bei
Emil Weig, Tischler, Groß-Delsa.

Arbeiterinnen
werden gesucht. **Roth'sche Pappfabrik.**

Gesucht wird zu Ostern ein sauberes, ehrliches **Mädchen** in Dienst. Näheres zu erfahren bei
Frau Kurz, H. Wassergasse.